

Begleitmaterialien zum Dokumentarfilm

Die Last der Erinnerung

nach der Lebensgeschichte von Helmuth Noach

Autoren

Drs. J.J. Leijtens und Drs. W.B. van der Grijn Santen

1. Fassung: Doetinchem (NL), September 2002
2. Fassung, Dezember 2002

Inhaltsverzeichnis

Im Voraus	3
Ergänzungen zum Film	3
1.1 Die Zeit von 1927 bis 1945	
1.2 Nach der Befreiung der Niederlande 1945	
Sach-Fragen zum Film	5
Antworten auf die Sach-Fragen	7
Denkfragen	10
Zeittafel zum Lebenslauf von Helmuth Noach	11

Bild: Henk Hilferink



Im Voraus

Wenn sich jemand im Alter von 65 Jahren entschließt, mit Geschichten aus seinem Privatleben an die Öffentlichkeit zu treten, ist das für ihn ein gewagter Schritt. Es ist anstrengend und kann auch aufreibend sein, Jugendliche mit den eigenen Kindes- und Jugenderlebnissen zu konfrontieren. Der Erzähler will die Aufmerksamkeit festhalten, so dass die Zuhörer gefesselt sind. Die Reaktionen der Schüler und Lehrer haben im Laufe der Zeit Einfluss gehabt auf die Weise, worauf die Geschichte jeweils erzählt wird. Dadurch, dass der Erzähler seine Erinnerungen emotional wieder erlebt, hat der Vortrag jedes Mal etwas Atemberaubendes. Inzwischen hat Helmuth Noach seine Geschichte über tausend Male erzählt und fast unbemerkt gibt es Änderungen und Verschiebungen, wobei auch Reaktionen in den Medien und aktuelle Geschehnisse eine Rolle gespielt haben. Der Kern blieb aber unberührt und die Geschichte macht nach wie vor nachdenklich.

Ergänzungen zum Film

*Um diejenigen Lehrer, die den Dokumentarfilm **Die Last der Erinnerung** im Unterricht einsetzen wollen, mit geeigneten Hintergrundinformationen zu versorgen, haben die Autoren dieses Begleitheftes Helmuth Noach interviewt. Dabei ging es in erster Linie darum, die Lücken in der Erzählung nach Möglichkeit zu schließen. Die Autoren gehen nämlich davon aus, dass den Jugendlichen Fragen kommen, die der Lehrer beantworten muss.*

1.1 Die Zeit von 1927 bis 1945

Helmuth Noach wurde 1927 als viertes Kind einer jüdischen Familie in Köln geboren. Der Vater, der die niederländische Nationalität besaß, hat seine Familie im Frühjahr 1933 endgültig verlassen. Da diese vollkommen deutschsprachige Familie offiziell niederländisch war, konnten die Mutter und ihre Kinder im Laufe dieses Jahres mühelos in die Niederlande einwandern. Die existenziellen Schwierigkeiten fingen dort erst an und erreichten ihren Höhepunkt mit dem Einmarsch der Deutschen in die Niederlande im Mai 1940.

Von 1933 bis 1943 lebte Helmuth Noach mit seiner Mutter, drei Brüdern und einer Schwester in Amsterdam. Die Mutter, die Schwester und der kleine Bruder wurden in Sobibor ermordet, zwei ältere Brüder kamen in Dachau um.

1.2 Nach der Befreiung der Niederlande 1945

Helmuth Noach war gerade achtzehn Jahre alt, als er zusammen mit seinem Bruder Walter am 5. Mai 1945 befreit wurde. 'Untergetaucht' hatten sie die letzten Kriegsjahre auf einem Bauernhof bei Geldermalsen verbracht. Walter war durch die Entbehrungen dermaßen geschwächt, dass er sofort in ein Krankenhaus in der Nähe gebracht wurde. Anschließend wurde er in das ehemalige jüdische Pflegeheim 'Joodsche Invalide' in Amsterdam eingeliefert, das mittlerweile ein allgemeines Krankenhaus geworden war. Dort ist er am 26. Februar 1946 gestorben. Er wurde auf dem großen jüdischen Friedhof in Diemen bei Amsterdam begraben. Im Film sehen wir, wie Helmuth das Grab seines Bruders besucht. Immer noch berührt es ihn, dass sich der Vater, der den Krieg mit falschen Papieren überlebt hatte, geweigert hat, den Grabstein zu bezahlen. Diese Weigerung war bezeichnend für die Haltung des Vaters und für das Verhältnis der beiden zueinander. Helmuth hat seinen Vater gleichsam aus seiner Lebensgeschichte weggeschrieben, obwohl dieser eine größere Rolle gespielt hat, als es der Film zeigt.

Fragen nach seinem Vater empfindet Helmuth Noach noch heute als schmerzhaft, obgleich er sich der Tatsache bewusst ist, dass diejenigen, die den Gastvorträgen beiwohnen oder den Film sehen, zweifellos diesbezügliche Fragen haben. Deshalb sind die Autoren dieses Begleitheftes der Meinung, dass kurz auf die Hintergründe eingegangen werden muss. Helmuth Noach hat sich nachträglich mit einer Veröffentlichung an dieser Stelle einverstanden erklärt.

Der Vater überlebte die Besatzung und die Judenverfolgung ganz offen mit seiner polnisch-jüdischen Frau und ihren Kindern in demselben Ort, in dem auch Walter und Helmuth untergetaucht waren. Nach der Befreiung kehrte er zurück nach Zandvoort, wo er sich bereits 1933 niedergelassen hatte. Helmuth sah anfänglich keine Möglichkeit, eine eigene Existenz aufzubauen und folgte deshalb seinem Vater und dessen Familie. Aufgrund der traumatischen Erlebnisse während der Kriegs- und Verfolgungsjahre und der sich verstärkenden Entfremdung gegenüber dem Vater hat er sich im März 1946 als Marinesoldat beworben. Bei der Marine fand er, wie er selber angibt, eine neue Familie. Hier fühlte er sich heimisch. Der Vater wanderte kurze Zeit später nach Israel aus, wo Helmuth ihn erst 1978 zum ersten Male besucht hat. Er konnte nicht ertragen, wie sein Vater zu den Ereignissen schwieg, und ging nach wenigen Tagen in ein Hotel.

Helmuth Noach lernte seine erste Frau noch in Zandvoort kennen, wo sie mit ihren Eltern einen längeren Urlaub verbrachte. Ihr Vater war Soldat in der 'niederländisch-indischen Armee'. Obwohl die junge Frau, die Helmuth 1948 in Indonesien heiratete, selber die Gefangenschaft in einem japanischen Konzentrationslager erlebt hatte, ist für beide die emotionelle Verarbeitung jener Zeit niemals Gesprächsthema gewesen. Man wusste, was geschehen war, und dabei blieb es. Die Laufbahn bei der Kriegsmarine förderte diese Haltung, denn man war nach seinen eigenen Worten "24 Stunden am Tag im Dienst". Im Alter von 45 Jahren nahm er seinen Abschied, da die Dienstjahre in den Tropen doppelt angerechnet wurden.

Unterrichten, etwa durch Gastvorträge, war Helmuth Noach nicht ganz fremd, weil er sowohl beim Militär als auch bei seinem späteren Arbeitgeber, Nestlé Niederlande, immer wieder Trainingskurse abgehalten hat. Dass er mit seiner Lebensgeschichte erst 1992, nach seinem 65. Lebensjahr, an die Öffentlichkeit getreten ist, hat mehrere Ursachen. Wichtig dabei ist der Einfluss seiner zweiten Frau Olga gewesen. Sie lernte er in einem *Hebräischkurs* kennen, den sie aus Interesse für das Judentum und insbesondere für Israel belegt hatte. Sie hatte das Land damals schon einige Male besucht. Die Bekanntschaft mit einer Frau, die ihn verstand, brachte Helmuth dazu, sich nach seiner Pensionierung mit der eigenen Vergangenheit auseinanderzusetzen, sie so gleichsam zu bewältigen, indem er anderen von ihr erzählte. Dabei spielte seine beunruhigende körperliche Verfassung eine Rolle. Als sich Helmuth mit Herzbeschwerden an seinen Arzt wandte, empfahl ihm dieser, über seine Erfahrungen während der Zeit des Krieges und des Holocausts zu reden.

Zuerst hielt Helmuth Noach seine Vorträge nur an niederländischen Schulen, später geschah dies immer mehr in Deutschland. Dabei wollte er niemals seinen eigenen Lebensweg in den Vordergrund stellen, sondern den Jugendlichen deutlich machen, wie dünn die Scheidewand zwischen menschlichem und unmenschlichem Handeln ist. In etwa anderthalb Stunden macht er die Jugendlichen bekannt mit den furchtbaren Ereignissen, die er selber als Junge erlebt hat. Er verwendet dabei Bilder, Dokumente und eine Jacke mit einem authentischen *Judenstern*.

Sach-Fragen zum Film

1. Wo und wann wurde Helmuth Noach geboren?
2. Was erzählt Helmuth über die Herkunft seiner Eltern?
3. Wann und wie kam Hitler an die Macht?
4. Was bedeuten die Worte: "Die Juden sind unser Unglück"?
5. Welche Nationalität hatte Vater Noach? Was für Folgen hatte dies?
6. Was ist ein Konsulat?
7. Wie wurden jüdische Flüchtlinge aus Deutschland im allgemeinen von den niederländischen Behörden behandelt?
8. Was hat 1939 den Bau des Auffanglagers Westerbork veranlasst?
9. Der Bau des Lagers Westerbork wurde von der jüdischen Gemeinschaft bezahlt. Gib ein anderes Beispiel davon, dass Juden selbst aufkommen mussten für Maßnahmen, die gegen sie gerichtet waren?
10. Welche Funktion bekam das Lager Westerbork während der deutschen Besatzung?
11. Was geschah nach dem Krieg mit dem Lager Westerbork?
12. Helmuth Noach lebte in Amsterdam zuerst in einem Flügel des Jüdischen Krankenhauses. Wie kam die Familie Noach dorthin?.
13. Helmuth Noach lebte anschließend in der Vrolikstraat. Wie waren die Wohnverhältnisse dort?
14. Wie waren die Kontakte in der Nachbarschaft, seit die Familie Noach in der Ruyschstraat wohnte?
15. Was für eine Schule besuchte Helmuth im Alter von sieben Jahren?
16. Welche Schule besuchte Helmuth danach, und warum beendete er die Schule nicht?
17. Was ist nach den Worten von Helmuth Noach das wichtigste Merkmal seiner Religion?
18. Was bedeutet es für ihn, dass er nicht sehr gläubig ist, aber sich doch zugleich sehr stark als Jude empfindet?
19. Wie war die wirtschaftliche Situation der Juden in Amsterdam vor 1940?
20. Was bedeutete der deutsche Einmarsch in die Niederlande im Mai 1940 für die Familie Noach?

21. Wie erlebte Helmuth Noach den Einzug der Deutschen in Amsterdam?
22. Welche Rolle spielte die niederländische Polizei während der Besatzung des Landes durch die Deutschen?
23. Seit wann und weshalb entschlossen sich bestimmte Niederländer „unterzutauchen“, und was bedeutet eigentlich: „untertauchen“?
24. Auf welche Weise bekamen jüdische Niederländer Adressen, wo sie „untertauchen“ konnten?
25. Alfred, Harry, Helmuth und Walter arbeiteten bei 'jüdischen Firmen' (Polak, Meyer). Warum?
26. Was geschah weiter mit Alfred und Harry?
27. Welche Folgen hatte die sogenannte 'Wannseekonferenz' (1942)?
28. Was passierte am 20. Januar 1943?
29. Wer hatte Helmuth und Walter Noach die Adresse zum „Untertauchen“ in Deil verschafft?
30. Womit beschäftigten sich Walter und Helmuth während der langen Zeit, in der sie untergetaucht waren?
31. Was geschah nach der Befreiung im Mai 1945 mit Walter Noach?
32. Was ist in den ersten Jahren nach der Befreiung mit Helmuth Noach geschehen?
33. Wie kam Helmuth Noach dazu, Teile seiner Lebensgeschichte an Schulen zu erzählen?

Antworten auf die Sach-Fragen

1. Am 5. März 1927 in Köln.
2. Sein Vater war niederländisch-jüdischer Herkunft, die Mutter war deutsch-jüdisch. Vater Noach war Mechaniker und verdiente nur wenig.
3. Bei den Wahlen im März 1933 erzielte die Partei von Hitler, die NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei), 44% der Stimmen. Mit der Unterstützung einiger kleiner rechter Parteien zog Hitler noch im März die Macht an sich: Während der letzten Sitzung des Reichstages stimmten nur die Sozialdemokraten (SPD) gegen das *Ermächtigungsgesetz*, die Liberalen stimmten dafür – die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) war bereits vor den Wahlen verboten worden.
4. Nach der Niederlage des Ersten Weltkriegs musste Deutschland große Reparationen an die Siegermächte zahlen. Die Inflation und die 1929 einsetzende Wirtschaftskrise ruinierten das Land wirtschaftlich. Massenarbeitslosigkeit und eine alle Schichten erfassende Verelendung hatten eine politische Radikalisierung zur Folge, von der in erster Linie die Nationalsozialisten profitierten. Sie machten die Juden verantwortlich für den Niedergang. Der Ausspruch „Die Juden sind unser Unglück“ geht zurück auf den Historiker Heinrich von Treitschke, der diese antisemitische Parole bereits im 19. Jahrhundert geprägt hatte.
5. Da Vater Noach niederländischer Staatsbürger geblieben war, konnte er Anfang 1933 Deutschland ohne Schwierigkeiten verlassen und in die Niederlande zurückkehren. Früher bekam die ganze Familie immer automatisch die Nationalität des Vaters, so dass dann auch die übrigen Familienmitglieder in die Niederlande einreisen konnten und dort eine Aufenthaltsgenehmigung bekamen.
6. Ein Konsulat ist das Amt und das Büro eines Konsuls. Ein Konsul ist jemand, der eine ausländische Regierung in einem Land oder einer Stadt vertritt, um die (Handels)interessen der Bewohner jenes Staates wahrzunehmen. Ein Konsul hat einen diplomatischen Rang.
7. Jüdische Flüchtlinge wurden nur am Anfang (1933) einigermaßen freundlich in den Niederlanden aufgenommen. Später stießen die Einwanderer auf zunehmenden Widerstand in der Bevölkerung und der Politik. Die Verantwortung für die zugelassenen Flüchtlinge lag bei der jüdischen Gemeinschaft, die sich verpflichten musste, dass niemand dem niederländischen Staat finanziell zur Last fallen sollte. Flüchtlinge durften sich nicht politisch betätigen und bekamen sehr oft keine Arbeitserlaubnis.
8. Zeit wurden auch niederländische Polizisten speziell im nationalsozialistischen Geiste ausgebildet Nach der *Pogromnacht* vom 9. zum 10. November 1938, als überall in Deutschland und Österreich Synagogen und Geschäfte jüdischer Inhaber zerstört wurden (wegen des vielen zertrümmerten Glases auf den Straßen wurde diese politisch motivierte Aktion auch 'Reichskristallnacht' genannt), entschloss sich die niederländische Regierung, einmalig einer größeren Anzahl von Flüchtlingen die Einreise zu erlauben. Dazu wurde eigens auf der Heide in der Provinz Drenthe nahe der deutschen Grenze ein Auffanglager gebaut – auf Rechnung der jüdischen Gemeinschaft. Der Bau des Lagers Westerbork begann im Frühling 1939. Im Oktober 1939 kamen die ersten Flüchtlinge ins Lager.

9. Der Davidsstern, der ab Mai 1942 gut sichtbar auf der Kleidung getragen werden musste, wurde von dem Träger selber bezahlt. Als die Deportationen begannen und alle Juden nach Westerbork oder Vught gebracht wurden, um von dort in die Konzentrations- und Vernichtungslager des Ostens gebracht zu werden, wurde ebenfalls der jüdischen Gemeinschaft die Rechnung präsentiert. Juden in den Niederlanden hatten vorher ihr Geld und ihre Wertsachen bei der „arisierten“ Bank Lippmann, Rothschild & Co. einliefern müssen, die speziell zur Erfassung des jüdischen Besitzes von den deutschen Behörden betrieben wurde.
10. Während der Besatzungszeit blieb das Lager Westerbork nach wie vor Auffanglager für deutsche Flüchtlinge, die dort bereits interniert waren. Als im Laufe des Jahres 1942 die Deportationen in den Osten begannen, wurde Westerbork ein sogenanntes Durchgangslager.
11. Einige Jahre nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges wurde Westerbork umgewandelt in ein Auffanglager für ehemalige Soldaten und ihre Familien, die in Indonesien für die Niederländer gekämpft hatten. Später wurden dort Teleskope für eine Sternwarte installiert. Die Baracken wurden restlos abgebrochen. Erst fünfzig Jahre nach Kriegsende wurde das 'Erinnerungszentrum' Lager Westerbork gegründet.
12. Dies war eine von den Einwanderungsbehörden eingerichtete Auffangstation für die ins Land kommenden Flüchtlinge.
13. In der Vrolijkstraat erhielt die Familie ihre erste eigene Wohnung, die aber viel zu klein war. Nach einiger Zeit konnte die Familie Noach eine größere Wohnung beziehen.
14. Die Kontakte waren von Anfang an gut. Die Kinder Noach spielten oft auf der Straße mit den Nachbarskindern und fanden rasch Anschluss.
15. Die jüdische Grundschule. Seine Mutter legte Wert auf eine jüdische Erziehung.
16. Die jüdische Hauptschule (MULO). Diese wurde 1942 von den deutschen Behörden geschlossen.
17. Für Helmuth Noach ist nicht die Einhaltung der Speisegesetze (z.B. dürfen gläubige Juden kein Schweinefleisch essen) das Wichtigste, sondern wie man mit anderen Menschen umgeht, dass man andere achtet und dass man seine Mitmenschen niemals seelisch verletzt.
18. Helmuth hält nicht alle Glaubensregeln ein, aber trotzdem fühlt er sich mit dem Judentum zutiefst verbunden.
19. Viele Juden in Amsterdam waren arm und mussten finanziell unterstützt werden.
20. Der deutsche Einmarsch in die Niederlande bedeutete für die Familie Noach, dass sie sich wieder im Machtbereich der Nationalsozialisten befand.
21. Der dreizehnjährige Helmuth war von dem Einzug der deutschen Truppen sehr beeindruckt. Trotz des Verbotes seiner Mutter hat er dem Einmarsch zugeschaut.

22. Ein nicht geringer Teil der niederländischen Polizei war ein williger Vollstrecker der Befehle der deutschen Besatzungsbehörden. Im Laufe der. Nur vergleichsweise wenige Polizisten schlossen sich der Widerstandsbewegung an und halfen den Juden.
23. Der Aufruf für den Arbeitseinsatz in Deutschland war 1941 auch für viele nichtjüdische junge Männer ein Grund „unterzutauchen“.
24. Ein Teil der Adressen kam von der Widerstandsbewegung, andere konnten bei nicht-jüdischen Freunden und Bekannten untertauchen. Oft wurde dafür viel Geld verlangt, und es kam vor, dass Menschen, die sich versteckt hielten, verraten wurden. Diejenigen, die untergetauchte Juden anzeigten, erhielten hierfür eine Kopfprämie von 7,50 Gulden.
25. Nichtjüdische Betriebe durften damals keine Juden beschäftigen.
26. Sie wurden zum Arbeitseinsatz eingezogen, konnten fliehen und kehrten nach Hause zurück. Als die Polizei sie dort suchte, versteckten sie sich draußen und wurden durch die ängstlichen Blicke der anderen Kinder ‘verraten’. Beide wurden deportiert und später umgebracht.
27. Von diesem Zeitpunkt an wurde die Ausrottung der Juden ‘industriell’ und bürokratisch betrieben. Konzentrationslager, wie etwa Auschwitz und Sobibor, wurden nun zu Vernichtungslagern.
28. Mutter, Röschen und Sammie wurden gefasst und nach Westerbork deportiert. Helmuth und Walter wurden von der Nachbarin auf ihrer Arbeitsstelle angerufen und später von ihr aufgenommen. Am darauffolgenden Tag reisten sie mit dem Zug nach Deil, um dort „unterzutauchen“.
29. Die Nachbarn hatten Verbindung zum Widerstand. Es ist unklar, welche Rolle Vater Noach dabei gespielt hat. Es kann kaum Zufall gewesen sein, dass er auch in Deil lebte.
30. Sie hatten keine Beschäftigung und mussten sich still verhalten, damit niemand auf sie aufmerksam wurde. Sie hatten weder Bücher noch Zeitungen, um sich abzulenken, und lebten von einem Tag in den anderen.
31. Walter war krank geworden und derrart geschwächt, dass er sofort ins Krankenhaus in Culemborg eingeliefert wurde. Kurze Zeit später wurde er in das Amsterdamer Weesperplein Ziekenhuis (ein ehemaliges jüdisches Pflegeheim) überführt, wo er neun Monate später starb.
32. Vater Noach kehrte zurück nach Zandvoort, wo er sich bereits 1933 niedergelassen hatte. Helmuth, gerade 18 Jahre alt, konnte sich noch nicht von ihm lösen machen und folgte ihm dorthin. Im März 1946 meldete er sich dann freiwillig als Marinesoldat und kam in den niederländisch-indischen Kolonien, dem heutigen Indonesien, zum Einsatz. 1948 hat er dort geheiratet.
33. Helmuth besuchte seinen Hausarzt wegen Herzbeschwerden, und dieser riet ihm, über seine Erfahrungen während des Zweiten Weltkriegs zu erzählen.

Denkfragen

Die Antworten können für jeden Schüler verschieden sein.

1. Während der Filmaufnahmen im Jahre 2001 erzählt Helmuth in der Synagoge in Köln über seine widerstreitenden Gefühle gegenüber Gott. Was könnte er damit gemeint haben?
2. 'Warum sind wir Juden?' fragen die Kinder Noach ihre Mutter angesichts der antijüdischen Maßnahmen. Wie würdest du diese Frage beantworten?
3. Die Mutter sprach wenig Niederländisch; mit ihren Kindern sprach sie immer Deutsch. Wieso?
4. Es gibt einen Bruch in der Geschichte vom Untertauchen der beiden Brüder in Deil: Walter und Helmuth wurden zuerst gastfreundlich empfangen, aber anschließend zunehmend schlechter behandelt. Könntest du das erklären?
5. Welchen Eindruck hast du vom Leben der Untergetauchten, nachdem du den Film gesehen hast?
6. Wie würdest du als einheimischer Polizist unter einer Fremdherrschaft mit den Befehlen der Besatzer umgehen?
7. Wie würde die Polizei deiner Meinung nach heutzutage handeln, wenn die Obrigkeit befehlen würde, alle Angehörigen einer bestimmten Minderheit zum Beispiel nach Osteuropa zu deportieren?
8. Kann man die jüdischen Flüchtlinge von damals (1933-1940) vergleichen mit Asylanten von heute?

Zeittafel zum Lebenslauf von Helmuth Noach

1927

Geboren in Köln. Die Mutter war deutsch, der Vater ist Niederländer. Dadurch besaß die ganze Familie, auch die Mutter, die niederländische Nationalität.

1931/1932

Im Winter verlegte die Familie Noach ihren Wohnsitz nach Tetz im Eifelvorland.

1933

Anfang des Jahres ließ der Vater die Familie allein und siedelte um nach Zandvoort in den Niederlanden. Ein halbes Jahr später floh die Mutter mit den Kindern ebenfalls dorthin. Dabei wurden sie vom niederländischen Konsulat in Köln unterstützt. Ihre erste Bleibe fand die Familie in dem Neu-Israelitischen Krankenhaus in Amsterdam.

1934

Die Familie bezog eine Etagenwohnung in der Vrolikstraat in Amsterdam. Helmuth besuchte die in der Nähe gelegene eine jüdische Grundschule.

1935

Umzug in eine Parterrewohnung in der Ruyschstraat.

1940

Helmuth wechselte zur Realschule.

1942

Die (jüdische) Realschule wurde von der deutschen Besatzungsmacht geschlossen. Helmuth fand Arbeit bei der Firma Mayer & Cie in Amsterdam.

Die beiden ältesten Brüder, Harry und Alfred, wurden in Dachau ermordet.

Die Mutter, Röschen und Sammy kommen ins Durchgangslager Westerbork.

1943

Helmuth und sein Bruder Walter "tauchten unter" in Deil bei Geldermalsen.

Mutter, Röschen und Sammy wurden deportiert und in Sobibor, einem deutschen Vernichtungslager in Polen, umgebracht.

1944

In Deil, das in unmittelbarer Frontnähe lag, konnte man den Kriegslärm gut hören. Hier gab es sowohl Flüchtlinge als auch deutsche Soldaten.

1945

Befreiung aus dem Versteck. Walter wurde in das Krankenhaus von Culemborg eingeliefert und wenig später in ein Amsterdamer Krankenhaus, das vorher ein jüdisches Pflegeheim gewesen war.

Helmuth folgte dem Vater und seiner neuen Familie nach Zandvoort.

1946

Walter starb an den Folgen der Unterernährung und wurde auf dem jüdischen Friedhof in Diemen bei Amsterdam begraben.

Helmuth wurde Soldat bei der niederländischen Kriegsmarine und beteiligte sich von 1946 bis 1950 an den ‚Polizeiaktionen‘ in Indonesien.

1948

Helmuth heiratete in Indonesien eine Niederländerin.

1956

Rückkehr in die Niederlande, wo sich das Ehepaar in Haarlem niederliess.

1960

Stationierung als Soldat in Neu Guinea bis 1962.

1972

Nach der Pensionierung betätigte er sich als Sicherheitsbeauftragter bei der Firma Nestlé Niederlande.

1992

Endgültiger Eintritt in den Ruhestand. Umzug nach Gendringen unweit der deutsch-niederländischen Grenze.

1993

Anfang der Gastvorträge an Schulen in den Niederlanden.

1995

Anfang der Gastvorträge an Schulen in Deutschland.

2000

Fernsehdokumentation von ‚TV Gelderland über sein Leben. Dieser Beitrag wurde 2001 von der ‚Weltfunkanstalt der Niederlande‘ mit Jaap van Hasselt Award des B’nai B’rit ausgezeichnet.

2001

Das Westfälische Landesmedienzentrum realisierte einen Videofilm in niederländischer und deutscher Fassung, der sich vor allem an Schülerinnen und Schüler wendet.